

Bimu in Mailand erfolgreich zu Ende gegangen



Rund 350 Unternehmen haben auf der Bimu in Mailand ihre Neuheiten und Lösungen präsentiert, neben zahlreichen italienischen Ausstellern gab es auch einige Schweizer Unternehmen.

Bild: Anne Richter

Am Samstag, 17. Oktober, hat die 32. Bimu, die wichtigste italienische Fachmesse für Werkzeugmaschinen, Roboter, Automationssysteme, digitale Herstellungstechniken, additive Fertigung und Hilfsttechnologien, in Mailand ihre Tore geschlossen. Während der vier Messetage wurden mehr als 9000 Eintritte registriert, für den Veranstalter eine zufriedenstellende Zahl, vor allem vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie. Die Bimu wird vom italienischen Verband der Hersteller von Werkzeugmaschinen, Robotern und Automationssystemen

Ucimu-Sistemi Per Produrre gefördert. Barbara Colombo, Präsidentin von Ucimu-Sistemi Per Produrre, erklärte: «Besondere Sicherheitsvorkehrungen sind in allen organisatorischen Bereichen getroffen worden, um das Vertrauen der an dem viertägigen Event teilnehmenden Fachleute weiter zu festigen. Mit Stolz teilen wir mit, dass die 32. Bimu als erste Messerveranstaltung überhaupt eine Konformitätsbescheinigung erhalten hat, ein Anreiz mehr für italienische und ausländische Besucher, an der Messe teilzunehmen.»

Rund 3,5% der Gesamtbesucheranzahl stammten aus dem Ausland, am stärksten vertreten waren Deutschland, die Schweiz, Frankreich und Österreich. «Im Nachhinein können wir mit Sicherheit sagen, dass die 32. Bimu der ganzen Welt die Stärke Italiens und den Willen zu reagieren bewiesen hat. Wir haben zahlreiche Anerkennungserklärungen von internationalen Organisationen erhalten, in denen Stärke und Geschlossenheit der italienischen Herstellerindustrie von Werkzeugmaschinen, Robotern und Automationssystemen übermittelt wurden», so die Präsidentin Barbara Colombo.

Mit mehr als 350 Unternehmen, davon 30% aus dem Ausland, zwei Ausstellungshallen und einem umfassenden und vielfältigen Angebot an Technologien zeigte die 32. Bimu auch ein reichhaltiges Konferenzprogramm mit den interessantesten und aktuellsten Themen für die in der verarbeitenden Industrie Beschäftigten. Die nächste Ausgabe von Bimu findet vom 12. bis 15. Oktober 2022 auf dem Messegelände von Fiera Milano Rho statt. -ari-

ucimu.it, bimu.it

Von der Bohrungsbearbeitung bis zum Additive Manufacturing

Urma führte Ende September ein Technologie-Forum durch, bei welchem Themen wie Präzisionsbohrungen, Rollieren von Bohrungen und Additive Manufacturing behandelt wurden.

Bohrungen gehören zu den anspruchsvolleren Fertigungsoperationen. Enge Toleranzen, Prozesssicherheit, Bearbeitungsschritte, Zeit, Handhabung und Wirtschaftlichkeit spielen eine Rolle. Im Bereich der Präzisionsbearbeitung ist auch die einfache Handhabung entscheidend. Schliesslich muss der Bearbeitungsprozess auf die Werkstoffe zugeschnitten sein. Urma ist im Bereich von Ausdrehwerkzeugen und Reiben spezialisiert. Hier wurde unter anderem aufgezeigt, bei welchen Anwendungen auf Reibsysteme gesetzt werden sollte anstatt auszuspendeln.

Rollieren von Bohrungen

Darüber hinaus wurde auf ein Rollierverfahren zur Oberflächenfeinbearbeitung eingegangen. Die erreichte Oberflächengüte lag bei $Ra = 0,04$. Ein grosser Vorteil des Rollierens: Das Bauteil muss nicht mehr geschliffen oder gehont werden. Das

Am Technologieforum bei Urma AG ging es Ende September von der Bohrungsfinebearbeitung bis hin zum Additive Manufacturing.



Bild: Urma

Rollierverfahren lässt sich über die Rollierwerkzeuge sehr einfach in die bestehenden Produktionsprozesse integrieren.

Additive Manufacturing

Ein weiterer Themenkomplex war die additive Fertigung (AM). Hier können zum Teil Kosten eingespart werden, wenn die Möglichkeit besteht, die Anzahl Bauteile einer Baugruppe durch AM zu reduzieren. Aus ganzheitlicher Sicht kann sich durch AM eine Kostenreduktion ergeben, nicht nur

weil weniger Bauteile produziert werden müssen, sondern auch weil die Lagerhaltung weniger anspruchsvoll wird, weil weniger Bauteile gelagert werden müssen. Gerade junge Konstrukteure denken heute vermehrt im AM-Verfahren, wodurch kontinuierlich verstärkt Werkstücke entwickelt werden, die ohne AM nicht mehr produzierbar wären.

Urma AG Werkzeugfabrik
urma.ch